

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 33 (1957-1958)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Blick in die Welt  
**Autor:** Schürch, Ernst  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1073456>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

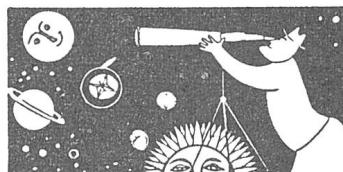
### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# BLICK IN



# DIE WELT

Ernst Schürch

## H O C H S P A N N U N G

Die hohe und auch die etwas weniger hohe Politik, also die Beziehungen zwischen den führenden Mächten, aber auch ihre innern Probleme sind akut geworden. Ein besinnlicher Betrachter könnte freilich meinen, die Akutheit sei nachgerade ein chronischer Zustand. Aber die Entwicklung beschleunigt sich so, daß ein Wendepunkt, wenn nicht alles täuscht, bald erreicht sein wird. Möge es nicht der Explosionspunkt sein!

Der längst erwartete erste Satellit, der aus Menschenhand in den Äther und darüber hinauf in die Ionosphäre oder wie immer jene überirdischen Regionen richtig heißen, entsandt worden ist, ist von den Russen fabriziert worden. Das war ein Schlag gegen den Ruhm Amerikas, die erste Macht der Technik zu sein. Die Aufregung darüber hat sich noch nicht gelegt. Die Atombomben haben die Russen durch Verrat und Spionage aus England und den Vereinigten Staaten erhalten. Das läßt sich vom künstlichen Mond nicht sagen. Sie haben ihn als sensationellen Beitrag zum geophysikalischen Jahr losgelassen, und wenn er auch aus gegenwärtig nicht erklärten Gründen von seiner Bahn abzuweichen begann, so bleibt er doch ein von aller Welt auf seinem elliptischen Flug um die Erde fieberhaft verfolgter Zeuge einer russischen Überlegenheit.

Dieser Satellit selber ist keine Waffe, aber ein bloßes Amüsierobjekt der Gelehrten, wie der nun glücklicherweise endlich aus dem Amt geschiedene amerikanische Verteidigungsminister Wilson meinte, ist er auch nicht. Er beweist jedenfalls, daß die Russen gelenkte Geschosse auf größte Entfernung mit einiger Treffererwartung versenden können, während die Amerikaner ihnen damit noch nicht einmal auf mittlere Entfernung zu antworten vermöchten. Sie haben ja alle Welt wissen lassen, daß zwei Versuche mit dem Fabrikat «Atlas»

verunglückt sind, vom vielbesprochenen interkontinentalen Geschoß ganz zu schweigen. Ein Schweizer Ingenieur, der am amerikanischen Satelliten gearbeitet hat, sagte dem Schreibenden *vor mehr als einem Jahr*, leider habe man diese Forschungsarbeit einstellen müssen, sonst hätte man alle Aussicht gehabt, das Problem zu lösen. Die Kredite wurden nicht bewilligt, wurden bis in die letzte Zeit sogar gekürzt, noch im Moment, als der «rote Mond» über den Himmel zog.

Präsident Eisenhower, zur Rede gestellt, gab die klägliche Antwort, er habe alles Geld bewilligt, das verlangt worden sei. Aber er mußte hören, daß sein Wehrminister die Begehren der Forscher nicht an ihn weitergab! Einer nach dem andern verzichtete auf den Staatsdienst. Die Wissenschaft war schon durch McCarthy mehr als schnöd behandelt worden. Nun muß man nicht glauben, was Chruschtschew posaunt, bemannte Flugzeuge seien veraltet. Die Verteidigung der Westwelt beruht in der Hauptsache auf den Stützpunkten der amerikanischen Luftwaffe, die von verschiedenen Seiten aus mit A- und H-Bomben das russische Reich überfallen könnten. Darum nun die giftige Befehlung der Türkei durch die Moskauer Presse. Darum auch die Drohung, solche Stützpunkte würden bei Beginn der Feindseligkeiten durch ferngelenkte Geschosse ausradiert.

Bei allen erfolglosen Abrüstungspalavaren hat tatsächlich Amerika seit langem einseitig abgerüstet, um Wahlversprechen Eisenhowers einzulösen. Budgetgleichgewicht und Steuerabbau wurden wichtiger, als Landesverteidigung und Volksschule. Seit Jahr und Tag rufen die Kritiker dem Weißen Haus zu, das sei ein kostspieliges Sparen.

Das geht die ganze Westwelt an.